

# WELTWEIT IM EINSATZ

## KREATIVITÄT IN DER PARCOURS GESTALTUNG

Gérard Lachat gilt als einer der renommiertesten Parcoursbauer der Welt. Der Jurassier zeichnete schon an etlichen Championaten, unter anderem den Olympischen Spielen in Paris, für die Linienführung mitverantwortlich. Beim LONGINES FEI Jumping World Cup™ Final presented by Bank J. Safra Sarasin in Basel im April 2025 war er erstmals alleine federführend.

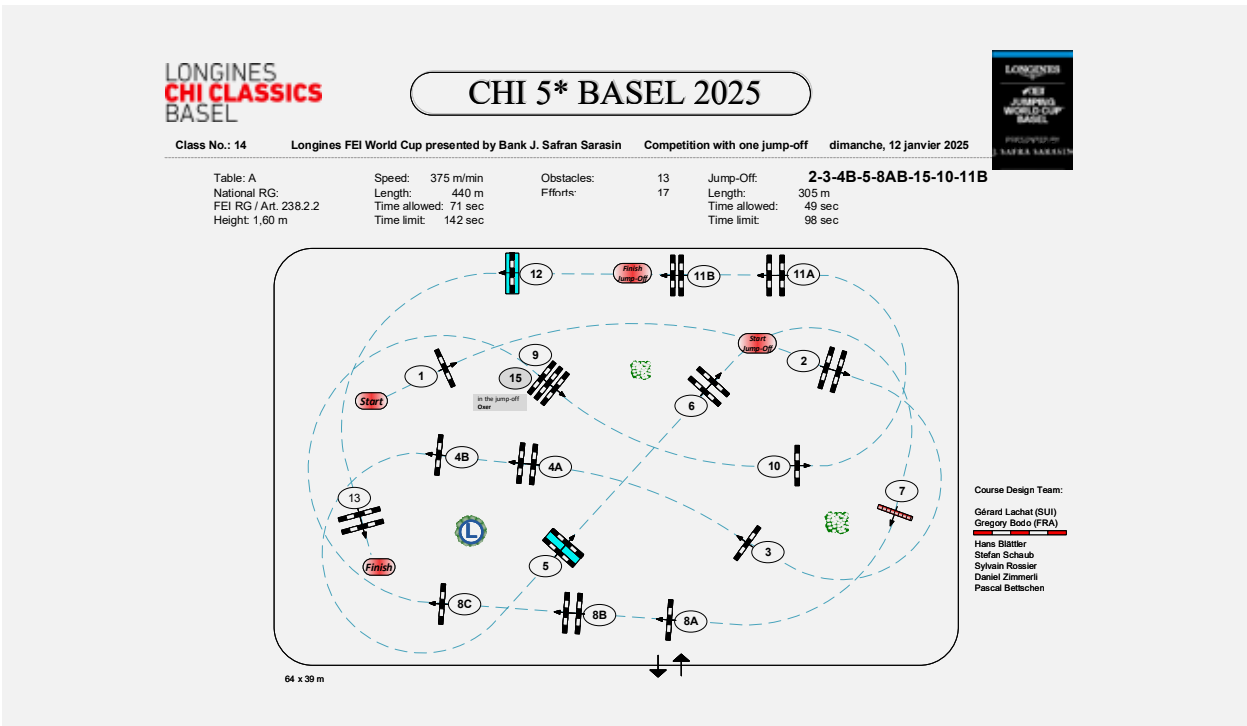
FOTOS: KATJA STUPPIA



Er ist gefragt, weltweit im Einsatz, kennt Pferde und Reiterinnen und Reiter. Sein Gespür für Distanzen, Abmessungen, technische, variantenreiche Linien, Wasser und Farben zeichnen ihn aus. Er wird 2026 wiederum an den LONGINES CHI CLASSICS in Basel die Parours für die besten Reiterinnen und Reiter der Welt in der St. Jakobshalle «bauen». «Jeweils Mitte Dezember setze ich mich erstmals an den Computer und kreierte die Linien, die Hindernisabfolge oder entwerfe Kombinationen», erzählt der eidgenössisch diplomierte Reitlehrer. «Ich teste Pferde, Reiterinnen und Reiter, deren Qualität sich in den letzten Jahren stets verbessert hat.» Entsprechend ist sein Credo: fein, leicht, technisch, abwechslungs- und variantenreich. Und er plädiert für flüssige Parours. In der Hauptprüfung vom Sonntag als Beispiel, dem LONGINES FEI Jumping World Cup™ presented by Bank J. Safra Sarasin, setzt Lachat zwischen zwölf und 14 Hindernisse ein. Eine Kombination – also eine Abfolge von zwei oder drei aufeinanderfolgenden



Die Longines Dreifach-kombination (Steil-Oxer-Oxer) zählt genauso zu den Klippen in einem Parours wie die ikonische Basler Rathaus-Mauer.





DAS WICHTIGSTE FÜR  
MICH IST, DASS DIE PFERDE  
GUT UND LOCKER AUS MEINEN  
KURSEN HERAUSKOMMEN.

beispielsweise in der gleichen Farbe wie der Hintergrund, wird es für die Vierbeiner schwieriger, die Stangen zu taxieren. Oder man verkürzt oder verlängert den Abstand zwischen zwei Sprüngen.» Die sogenannten Distanzen auf einer Linie messen die Reiterinnen und Reiter jeweils bei der Besichtigung des Parcours vor der Prüfung ab, wenn sie im «Gänsemarsch» von Hindernis zu Hindernis laufen. Hier entscheiden sie, ob sie ihr Pferd beispielsweise eher auf fünf Galoppsprünge «zurücknehmen» oder mit deren vier kräftig nach vorne reiten.

Das ist individuell, nicht jedes Pferd hat den gleichen Galoppsprung. Ein weiteres Element, das nebst Abwürfen zu Strafpunkten führt, ist die erlaubte Zeit. Der LONGINES FEI Jumping World Cup™ presented by Bank J. Safra Sarasin im Januar 2025 war 440 Meter lang. Bei einer Geschwindigkeit von 375 Meter pro Minute ergab dies ein Zeitlimit von 71 Sekunden. Der ruhige und akribisch arbeitende Lachat, der bereits mit 18 Jahren mit dem Konstruieren von Parcours begann, setzt das Zeitlimit bewusst ein. «In meinen Parcours darf nicht gebummelt werden. Ich bin aber primär dann zufrieden, wenn es an sämtlichen Hindernissen Fehler gibt. Idealerweise sollte es zwischen acht und zehn fehlerfreie Runden geben, dann ist ein Stechen auch für das Publikum interessant. Das Wichtigste für mich ist jedoch, dass die Pferde gut und locker aus meinen Kursen herauskommen.»



**Das Parcoursbauer-Team um Gérard Lachat  
am LONGINES FEI Jumping World Cup™  
Final presented by Bank J. Safra Sarasin  
im April 2025.**